



Studiengang in Bibliotheks- und Informationswissenschaft 2017-2019

Wagner, Moritz (2019). Netzwerke des Verstreuten. Konzeptuelle Überlegungen zur Verknüpfung und Vermittlung von Exilnachlässen

Abstract

Die an der Schnittstelle von Archiv- und Literaturwissenschaft angesiedelte Arbeit stellt konzeptuelle Überlegungen zum Umgang mit verstreuten Nachlässen an. Sie widmet sich den Möglichkeiten institutionenübergreifender Zusammenarbeit zwecks besserer Sichtbarmachung und Zugänglichkeit von verstreuten Beständen für Nutzer und Forscherinnen. Anhand des exemplarischen, auf das Deutsche Exilarchiv 1933–1945 (DEA) in Frankfurt am Main und das Schweizerische Literaturarchiv (SLA) in Bern verteilten Nachlasses des Exilschriftstellers Ulrich Becher (1910–1990), lotet die Arbeit zugleich die Probleme und vielversprechenden Möglichkeiten einer kooperativen Verknüpfung und Vermittlung solcher Bestände im Zeitalter der Digital Humanities aus. Im Zentrum der Überlegungen stehen zunächst grundlegende archivtheoretische Betrachtungen zur spezifischen Beschaffenheit von Exilnachlässen, zumal zu Korrespondenznetzwerken im Exil, und zu deren archivologischen Erfordernissen.

Ausgehend von der historisch gegebenen Problematik der Verstreuung beleuchtet die Arbeit anschließend in vier weiteren Unterkapiteln denkbare Kooperationsformen zu den einschlägigen Aspekten der Vernetzung (von weitgestreuten Exilkorrespondenzen wie derjenigen Bechers), der Verknüpfung (von institutionsübergreifenden Metadaten – die gemeinsamer Erschließungsstandards wie RNAB bedürfen – auf Datenbanken wie Kalliope), der Visualisierung (mithin die Auswertbarkeit der Metadaten durch die gegenwärtig populäre Netzwerkanalyse) sowie der Vermittlung (worunter die effektive Präsentation der Bestandsinhalte in Form von anschaulichen Digitalisaten auf Plattformen wie Künste im Exil fällt). Die Zusammenschau all dieser Facetten macht deutlich, dass eine transnationale Kooperation von Gedächtnisinstitutionen letztlich nur dann erfolgsversprechend ist, wenn ebendiese unterschiedlichen Facetten nicht nur als isolierte Teilbereiche behandelt, sondern als zusammengehörender Komplex von Erfordernissen begriffen werden.

Die Arbeit schließt mit der praxisorientierten Anregung, auf der für die verhandelte Problematik wichtigen Plattform Künste im Exil – und unter Rückgriff auf die beiden Teilnächlässe in Frankfurt und in Bern – eine Sonderausstellung zu Ulrich Becher einzurichten.